

PHOTOGRAPHISCHES WOCHENBLATT

Redigirt von J. GAEDICKE,
Berlin W. 10.

Inhalts-Verzeichnis

Die Konservierung des Kopirmaterials	201
Wirtschaftliches	205
Repertorium: Parabolische Hohlspiegel	206
Eine Vorrichtung für stereoskopische Aufnahme naher Objekte	206
Die Photoskizze	207
Zu unserem Bilde	208

Das Photographische Wochenblatt erscheint wöchentlich Dienstags.
Jährlich viele Kunstbeilagen.

Bezugsbedingungen: Bezugspreis für In- und Ausland: Mk. 10 das Jahr
Mk. 5 das Halbjahr, Mk. 2,50 das Vierteljahr. Abonnements, die nicht 14 Tage vor dem
Ablauf des Quartals abbestellt werden, gelten als stillschweigend weiterlaufend.
Anzeigen: die gespaltene Petitzeile 30 Pf., Arbeitsmarkt 20 Pf. Dauerannoncen mit
entsprechendem Rabatt.
Sämtliche Anzeigen werden im „Offerten-Blatt“ (erscheint am 1. und 15. jeden
Monats) gratis aufgenommen.
Anzeigen sind bis Sonnabend Abend an den Verlag, Berlin W., Bendlerstr. 13
oder an die Druckerei von Bajanz & Studer, Berlin S., Alte Jacobstr. 84 einzusenden.
Verlag und Redaktion von J. Gaedicke, Berlin W., Bendlerstr. 13.

Man abonniert bei der Geschäftsstelle Berlin W., Bendlerstr. 13
oder bei der Post (Post-Zeitungsliste alphabetisch eingeordnet).
Commissions-Verlag für den Buchhandel: Ed. Heinrich Mayer, Leipzig.

Hierzu eine Kunstbeilage.

57
868
35
1.21

„Agfa“-Entwickler: RODINAL „AGFA“



Eine hochkonzentrierte Entwicklerlösung, welche zum Gebrauch, je nach der Belichtung und der Plattensorte mit 15 bis 40 Teilen Leitungswasser oder Brunnenwasser verdünnt wird. Überaus handlich im Gebrauch. Für alle Platten- und Filmsorten, sowie für Diapositive und Bromsilberpapiere bestens geeignet. Schnell, schleierfrei und kräftig arbeitend, mit vorzüglicher Durchzeichnung in allen Abstufungen. Besonders zur Hervorrufung von Momentaufnahmen zu empfehlen. Man erhält nach Belieben kontrastreiche oder weiche Bilder. Temperaturunterschiede sind ohne bemerkenswerten Einfluss. Die Haltbarkeit ist ausgezeichnet.

Originalflaschen à $\frac{1}{20}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ Ltr.
Mk. 0.90 1.50 3.— 5.—

METOL-„AGFA“

Metol-„Agfa“ kommt auf Grund der neuesten Fabrikations-Verbesserungen jetzt als ein schneeweißes, feinkristallisches, gleichmäßig gekörntes, gut fließendes Pulver, frei von jeder Beimischung in den Handel.

Metol-„Agfa“ ist äusserst leicht löslich.

Metol-„Agfa“ ist ein weich arbeitender Rapidentwickler, der von allen Entwicklern am meisten aus der Platte herausholt.

Vorzügliche Komposition: Metol-Hydrochinon.

Originalflaschen à 10 25 50 100 250 500 1000 g
Mk. 1.— 2.15 4.— 7.50 17.50 34.— 67.50



Bezug
durch die
Photo-Händler

16 seitige
„Agfa“-Prosp.
1909 . gratis

■ ■ ■ Für Trockenzwecke! ■ ■ ■
Zurr. Ventiliren der Ateliers, Dunkelkammern etc., zum Vertreiben von Fliegen und dergl. sind
D. R. G. M. — Draeger-Ventilatoren
anerkannt die Besten! Keine Elektrizität, kein Uhrwerk! Ueberall ohne Montage aufzustellen und
sofort gebrauchsfertig! Billiger wie Elektrizität! Nur erhältlich:
Maschinen- u. Apparatefabrik Alfred Draeger, BERLIN N. 54, Ackerstr. 13.

Das Reich

Anabhängige nationale Berliner Tageszeitung für soziale Reform.

Bezugspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich 2,85 M., monatlich 95 Pf.,
bei freier Zustellung ins Haus vierteljährlich 42 Pf., monatlich 14 Pf. mehr.
Das Reich ist täglich 12 Seiten stark und bringt Sonntags eine reich illustrierte,
8 Seiten starke Unterhaltungs-Beilage. Probenummern versendet unberechnet
die Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Königgräber Straße 40.



E. van Bosch G. m. b. H. Strassburg i. E.

mit
Mustern und
Proben stehen
wir jederzeit gern
zu Diensten!

als unerreicht:

**Diamant-van Bosch-
Matt-Papiere:**

van Bosch Matt gewöhnliche Stärke
van Bosch Matt doppelte Stärke
van Bosch Negro doppelte Stärke
vorzüglich zur Tonung im Platinbad,
allein, ohne Goldbad geeignet.
van Bosch Grobkorn weiss
van Bosch Grobkorn chamois
van Bosch Feinkorn weiss.
van Bosch Feinkorn chamois

LUMIÈRE'S Autochrom-Platten.

Dank einem neuen verbesserten Her-
stellungsverfahren, sind wir imstande

vom 1. März 1909 an

sowohl eine **vereinfachte Behandlungs-**
methode, wie eine sehr bedeutende

Preis-Ermässigung
einzuführen.

Neuen Preiskurant u. neue Gebrauchsanweisung
verlange man von der

Société A. LUMIÈRE et ses Fils
LYON-Monplaisir (Frankreich)



J. Gaedicke

„Der Gummidruck“

Berlin, Gust. Schmidt vorm. Rob. Oppenheim).
Dritte ergänzte Auflage. — Preis M 2,50.

*Prof. F. Schmidt nennt das Buch in seinem Compendium
der Photographie VIII. Aufl. S. 338: „Eine sehr ein-
gehende, trefflich klar geschriebene Abhandlung.“*

Vorrätig bei der Geschäftsstelle des
Photographischen Wochenblatts, Berlin, Bendlerstr. 13.



Bergmann

Papiere

beliebteste
Marke!

Trapp & Münchs
Matt-Albumin-Kunstdruck-Papiere

sind von überraschend schöner Wirkung!

Verlangen Sie **Musterpaket** (sortirt) franko für Mk. 1,—.

Trapp & Münch, Friedberg (Hessen).

Aktiengesellschaft für Trockenplattenfabrikation
vormals

Westendorf & Wehner, Köln a. Rh.,

empfiehlt alle Arten von

TROCKENPLATTEN

in hervorragender Qualität.

Spezialitäten :

Momentplatten höchster Empfindlichkeit,
„Color“, farbenempfindlichste Momentplatte,
Röntgenplatten.

Jüngste Auszeichnung: Düsseldorf 1902 Goldene Medaille.

Goldene Medaille.

Haas-Raster

anerkannt erstklassig.

Reparatur beschädigter Raster.

Linien- und Kornraster

Dreifarbendruckraster

werden in der deutschen Reichsdruckerei
k. k. Oesterreich, Kaiserl. russischen Staats-
druckerei, im Königl. bayer. typographisch.
Bureau des Kriegsmisteriums, sowie in allen
grossen Anstalten im In- u. Ausland verwendet.

**Jede Grösse. Linienweite und
Winkelung sofort lieferbar.**

Fabrik und Lager: **J. C. HAAS,** Telegr.-Adr.
Hetzbaas
No. 920. **Frankfurt-
main**

Frankfurt a. M., Zeisselstr. 11.

Universaldrehraster

Neu erschienen:

Achte Auflage von
**Erste Anleitung zum
Photographiren** □ □

von Johannes Gaedicke

8° 4½ Bogen mit 30 Illustrationen im Text

Bruttopreis 0,50 Mark

— mit hohem Rabatt —

Bei gleicher Vollständigkeit
billigstes Lehrbuch für Anfänger

**Für den Händler
besonders geeignet**

da der völlig neutrale Text frei ist
von Reklame für einzelne Firmen

Zu beziehen durch:

□ □ **Verlag des** □ □

Photograph. Wochenblattes

BERLIN W., BENDLER-STRASSE 13

OSTERA-PLATINDRUCKE

von Atelier Adèle in Wien (W. & E. Förster),
Viktor Angerer in Wien (M. J.-Winter), R. Dühr-
koop in Berlin und Hamburg, H. Cl. Kosel in
Wien und Nikola Perscheid in Berlin sind zu
einer Sonderausstellung im Atelierhaus vereinigt.

Das Oстера-Platinpapier ist das vornehmste Ausdrucksmittel der
photogr. Technik. Dem Oстера-Platinpapier gehört die Zukunft.

PLATINO-UNION, Gesellschaft m. b. H.

WIEN IX. Severingasse 11.

Lager und Alleinvertretung für Berlin:
W. STÜCKLEIN, W 9, Königin Augustastr. 6.

Telegrammadresse: PLATINO WIEN.

Lager und Alleinvertretung für Dresden:
OSKAR BOHR, Ringstr. 14.

Leonar -Werke

ARNDT & LÖWENGARD

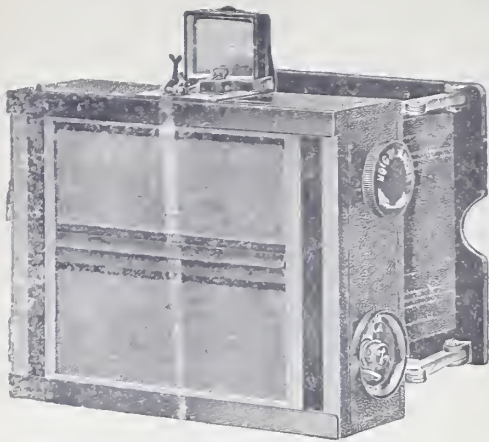
Stammhaus und Fabrik: Wandsbek, Zollstraße 8.

Filiale: Berlin SW., Friedrichstraße 12.

Preis-Liste 1909

ist erschienen.

Zusendung erfolgt portofrei.



Ein idealer Schlitz- Verschluss

ist der neue, gedeckt aufziehbare und von aussen kontrollierbare, mit einem Handgriff in jeder Stellung zu verändernde Schlitz-Verschluss an der

Metall-, Klapp- und Heliar-Kamera Modelle 1909.

Bedeutend geringerer Umfang!

Bedeutend leichter im Gewicht!

Bezug durch alle Handlungen
Einschreibung Nr. 6 postfrei

Voigtländer

& Sohn A.G., Braunschweig

Filialen: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, London, Paris, Moskau, New-York.



Satrap-Gaslicht- Papier

lässt sich bei jeder Lichtquelle verarbeiten
∴ Absolut schleierfrei Sehr haltbar. ∴
12 verschiedene Sorten.

Satrap-Bromsilber-Papier

für Kontaktdrucke und Vergrösserungen,
7 Sorten. Gleichmässige und tadelose Präparation.

Vertrieb nur durch Handlungen.

Chem. Fabrik auf Aktien (vorm E. Schering)

Photographische Abteilung, CHARLOTTENBURG, Tegeler Weg 28-33.

Photographisches Wochenblatt

Redigirt von J. Gaedicke, Berlin W.
Bendlerstrasse 13.

Erscheint wöchentlich Dienstags

35. Jahrg.

Berlin, 5. Mai 1909.

Nummer 21

Die Konservierung des Kopirmaterials.

Von Dr. Eugen Irmenbach.

Wenn wir auf den Aufschwung, den die photographische Industrie in den letzten Jahrzehnten genommen hat, zurückblicken, können wir uns gewiss der Anschauung nicht verschliessen, dass speziell auch dem Amateur im allerweitesten Sinne grosse Erleichterungen geschaffen, wie auch Perspektiven in kaum jemals geahntem Umfange für sein Arbeiten eröffnet worden sind.

Zur Zeit, als noch mit nassen Platten gearbeitet wurde, als das Kopirpapier erst vor und für den jeweiligen Gebrauch selbst sensibilisirt werden musste, waren die Photographen, Berufsleute wie Liebhaber, gewiss nicht zu beneiden und es würde manchem Amateur von heute geradezu undenkbar erscheinen, mit so saurer Mühe sich »das Vergnügen« des Photographirens zu erkaufen.

Es braucht daher gewiss nicht zu verwundern, dass, nachdem einmal die Trockenplatten Allgemeingut geworden waren, das Bestreben der Amateure darauf gerichtet war, haltbar gesilberte Kopirpapiere zu kaufen. Eine Nachfrage, die mit dem rapiden Anwachsen der Liebhaberphotographie immer grösser wurde und einen Hauptanstoß zur Herstellung seitens der erzeugenden Fabriken

bot, denn die Berufsphotographen blieben der Selbstpräparation ihrer Papiere lange Zeit treu, die neben der Billigkeit noch den nicht zu unterschätzenden Vorzug trefflich modularter Kopien mit den allerfeinsten Details bei reichen, saftigen Tonabstufungen, aber den grossen Nachteil, nicht lange haltbar zu sein, boten.

Nachdem verschiedene Mängel, die diese Fabrikationsweise im Anfang besass, bald beseitigt waren, kamen so ausgezeichnete Erzeugnisse in den Handel, dass auch die Berufsphotographen von der zeitraubenden, mühseligen Selbstsensibilisierung ihrer Papiere Abstand nahmen und sich völlig der Verarbeitung der unterschiedlichen auf den Markt gebrachten, den weitgehendsten Wünschen der diversesten Geschmacksrichtungen in höchstem Maasse Rechnung tragenden, mannigfaltigen Kopirpapiergattungen mit Recht zuwandten.

Allein, wenn auch die Fachleute diesen nach Möglichkeit haltbaren Kopirpapieren die vollste Gerechtigkeit in Anerkennung der bestehenden Vorzüge widerfahren lassen, erheben viele Liebhaberphotographen geradezu Klage über das »rasche Vergilben ihrer Vorräte«, die »Unzuverlässigkeit« der Papierfabrikation

die ungleichmässige Ware usw. mehr. Lauter »klingende Phrasen«, die sie irgendwo »aufgegabelt« haben und nun zur Anwendung bringen, um ihre Misserfolge, direkt oder indirekt verschuldete oder auch unverschuldete, zu entschuldigen.

Das grösste Kontingent dieser Unzufriedenen stellen aber gewiss diejenigen Amateure, die, wie ich bereits in einem meiner Aufsätze erwähnte, »nie über das Negativ hinauskommen«, von denen nie ein Freund, eine Bekannte einen »Abzug« jemals zu Gesicht bekommen. Sie motiviren, was eigentlich ihr »Nichtkönnen« manifestirt als »Laune des Schicksals« mit der »Unzulänglichkeit« der Druckpapiere, der »geringen Lichtempfindlichkeit«, insbesondere aber mit deren »raschem Verderben«, welche Umstände alle sie an der Bildanfertigung hindern und es unmöglich machen, allen Ansprüchen genügende, »grössere Vorräte« sich anzuschaffen. Aber auch manche unter den Liebhaberphotographen, welche wiewohl sie tatsächlich über die nötige Technik im Positivverfahren verfügen, aber aus Zeitmangel oder aus sonst einem Grunde sich nicht in dem Maasse der Bilderherstellung widmen können, wie sie gern möchten, führen in ähnlicher Weise Klage über das »schnelle Verderben« der käuflichen Papiere, das sie an einem umfangreichen Arbeiten im Positivprozesse hindere und ihnen die Freude an der Herstellung von Phototypen gar sehr schmälere und beeinträchtige.

Ich muss nun allen diesen »missvergnügten« Amateuren vorhalten, dass, falls sie sich tatsächlich zu ihren Arbeiten erstklassiger Papierfabrikate bedienen, sie ganz fälschlich dem an ihren Misserfolgen unschuldigen Papier üble Eigenschaften, die das so verleumdete Material gar nicht besitzt, andichten.

Die Anklagen nämlich, die solche Liebhaberphotographen gegen die Fabriken wegen vermeintlicher »Präparationsfehler« usw. erheben, sind absolut nicht stichhaltig, sondern schuld an den Misserfolgen, insbesondere dem raschen

vorzeitigen Verderben der unverarbeiteten oder wenn schon kopirten, so noch nicht getonten und unfixirten Papiere, trägt allein die unzweckgemässe Behandlung und speziell Aufbewahrung des Kopirmaterials.

Ich beabsichtige nun in den nachstehenden Zeilen auf die wichtigsten Fehler und Unterlassungen, die in dieser Hinsicht am häufigsten vorzukommen pflegen, aufmerksam zu machen und die Nutzenanwendung ergibt sich, wo nicht direkt Ratschläge erteilt werden, sinngemäss von selbst.

Die Hauptforderungen, die das sensibilisirte Kopirpapier für seine dauernde Konservirung, d. h. zur Erhaltung seiner tadellosen Beschaffenheit stellt, sind einerseits hinreichend ausgiebiger Schutz vor schädlicher Lichteinwirkung und andererseits die unumgänglich notwendige Bewahrung vor ungünstigen atmosphärischen und chemischen Einflüssen.

Beiden Anforderungen wird man — um die Hauptsache zuerst zu erwähnen — gewiss am besten gerecht, wenn man den Rat beherzigt, die betreffenden Papiererzeugnisse stets jedes einzelne für sich separat in der Originalverpackung, in welcher sie von der herstellenden Fabrik geliefert werden, aufzubewahren und auch sonst die Art, wie die einzelnen Papierblätter vor Gebrauch und Entnahme derselben aus dem Pakete in diesem liegen, genau zu beachten und auch nach dem Entfernen einzelner Stücke aus dem Pakete wieder herzustellen. Das bedeutet also: befinden sich z. B. Zwischenlagen zwischen den einzelnen Papierblättern, so sollen solche auch weiterhin zwischen den Restanten, nach Entfernung des augenblicklichen Bedarfs an Kopirmaterial, belassen werden; liegen die einzelnen Papiere Schicht gegen Schicht, so muss diese Anordnung bei den im Pakete noch zurückbleibenden Stücken ebenfalls eingehalten werden usw.

Jede Fabrik hat eben die Verpackungsart, die für ihre Erzeugnisse am besten sich eignet und taugt ausgeprobt und nach dem bekannten »Eines schickt

sich nicht für Alle tut man am richtigsten, wenn man der Eigenart eines jeden Fabrikates völlig Rechnung trägt. Denn oft würde gerade die Packungsart, die für das eine Erzeugnis unbedingt erforderlich ist, auf ein anderes angewendet diesem verhängnisvoll werden.

Die Papierpakete werden (wenn man mehrere besitzt, dieselben Grössenformate übereinander geschichtet) unter leichten Druck gesetzt, um den Zutritt der atmosphärischen Luft möglichst hintanzuhalten und auszuschliessen.

Ich will nun nach diesem wichtigen allgemeinen Rat auf die beiden Erfordernisse (Ausschluss von Licht und Luft) des näheren zurückkommen.

Ueber die erstere Hauptforderung viele Worte verlieren zu sollen, würde eigentlich ganz überflüssig erscheinen, da doch jeder Photographirende, der mit dem Wesen der Lichtbildnerei nur irgendwie vertraut ist, von vornherein wissen muss, von welcher enormen Wichtigkeit es für das schliessliche Gelingen bei Ausübung der Photographie ist, die lichtempfindlichen Utensilien vor jeder Lichteinwirkung zu bewahren.

Es wird aber gerade in dieser Beziehung von den all zu sorglosen Amateuren, speziell bei der Verarbeitung von Auskopirpapieren, so viel gesündigt, dass auch dies betreffend eine Mahnung nicht ganz überflüssig ist.

Wie viele Liebhaber-Photographen lassen beim Beschicken der Kopirrahmen das Paket, welchem sie das erforderliche Papier entnehmen, geöffnet, die einzelnen Blätter unachtsam lose verstreut in der nächsten Nähe des Fensters, wenn nicht gar auf dem Fensterbrette selbst liegen, wo aus Bequemlichkeit, um ja nicht ein paar Schritte mehr gehen zu müssen, die ganze Prozedur des Auspackens der Papiere, Einlegens, Kontrollirens und Herausnehmens aus dem Kopirrahmen usw. vorgenommen wird. Dann wundern sich noch unsere Lichtbildjünger über das »rasche Verderben« und »unerklärliche Anlaufen« des »jetzt« in so »unzuverlässiger« Qualität hergestellten Papiers!

Alle Arbeiten, die mit dem lichtempfindlichen Auskopirpapier vorgenommen werden, sollen möglichst weit vom Fenster entfernt bei sehr gedämpftem Licht vor sich gehen und es sollte sich ein jeder Amateur als erste Pflicht angewöhnen, sowie er die Plattenschachtel in der Dunkelkammer auch sofort nach dem Einlegen jeder Platte gut schliessen soll, um bei einem plötzlich notwendig werdenden Verlassen der Kammer den Verlust seiner Platten durch Einwirkung von eindringenden aktinischen Lichtstrahlen nicht beklagen zu müssen, auch sofort das Papierpaket wieder zu schliessen. Und zwar: je seltener der Liebhaberphotograph (durch welchen Anlass immer) zum Kopirprozess zu schreiten imstande ist, desto grössere Aufmerksamkeit sollte er diesem Verschliessen widmen, da doch einerseits das Papier viel länger in brauchbarem Zustand erhalten werden muss, als dies bei grösserem Verbrauch und öfterer Benutzung der Fall sein würde, anderseits, um sich daran zu gewöhnen mit exakter Akuratesse ein für allemal zu arbeiten.

Das Gleiche gilt auch beim Verarbeiten von Kunstlicht- (Entwicklungs-) Papieren, die selbstredend je nach dem Grade ihrer Empfindlichkeit auch vor Einwirkung des zerstreuten Tageslichts oder der zur Exposition dienenden künstlichen Lichtquelle ängstlich zu behüten sind und dementsprechend nicht in dem Kreis von deren möglicher Lichtwirkung unverpackt sorglos liegen gelassen werden dürfen.

Viel umfangreicher gestaltet sich aber das Gebiet, welches sich auf die Hauptforderung des Schutzes vor ungünstigen atmosphärischen und chemischen Einflüssen bezieht.

Insbesondere führen in dieser Beziehung übergrosse Wärme und allzuviel Feuchtigkeit an dem Aufbewahrungsorte der Papiere ein rasches vorzeitiges Verderben derselben herbei, da sie eine beschleunigte Zersetzung der Präparation der lichtempfindlichen Schicht bewirken. Doch darf man deshalb bei der Aufbewahrung nicht aus einem

Extrem ins andere verfallen und die Kopirpapiere etwa an einer überaus trockenen Stelle aufheben wollen, da hierdurch ein Brüchigwerden und die sogenannte »Verhornung« der empfindlichen Schicht herbeigeführt würde, welche letztere ein gleichmässiges Eindringen des Tonbades auf die überdies flauere Kopie bewirkt, was wieder Unregelmässigkeiten in der Tonung zur Folge hätte. Häufig hilft, wenn noch nicht all zu grosse Verhornung eingetreten ist, ein Vorbad des Papiers in etwas verdünntem Alkohol, darnachfolgendes Waschen und schliessliches Tonfixiren. Aber auch allzugrosse Kälte (Frost) schadet manchem Papier. Ferner ist auch die Einwirkung von Harzdämpfen, welche einigen, speziell nicht gut ausgetrockneten Holzarten bisweilen auch, wenn letztere bereits zu Kästen, Schränken, Etagèren usw. verarbeitet worden sind, noch zu entströmen pflegen, von grossem Nachteil für die Kopierpapiere. Es sollten deshalb aus solchem Holze angefertigte Tische, Schränke, Schubladen usw. nicht zum Aufbewahren der erwähnten Papiere benutzt werden.

Ebensowenig empfiehlt es sich an Stellen mit schlechtem Geruch oder dumpfer Luft Kopiermaterial aufzuheben, weshalb auch schlecht ventilirbare oder feuchte Räume (z. B. wenn man seine Dunkelkammer, wie ich des öfteren anriet, im Badezimmer angelegt hat) zur Papieraufbewahrung nicht Verwendung finden dürfen.

Aber auch nachdem das Geschäft des Kopirens beendet wurde, sollen (falls aus irgend einem Grund die Abzüge nicht sofort getont und fixirt werden oder bei Kunstlichtpapieren — was wohl selten eintreten dürfte — keine Entwicklung gleich stattfindet, sondern diese Manipulationen auf einen späteren Termin verschoben werden) die Drucke in eben derselben Art und Weise aufgehoben werden, wie vorstehend angeführt wurde.

Insbesondere muss auch hierbei wieder die nötige Sorgfalt darauf verwendet werden, dieselbe Art der Verpackung der Abzüge in der Original-Umhüllung der bezüglichen Papiersorte vorzunehmen.

Bei der nun bislang in Betracht gekommenen Aufbewahrungsmethode der sensibilisirten Kopirpapiere war mit dem Ausdruck »Originalpackung« stets an eine Enveloppirung gedacht, bei welcher die flachliegenden photographischen Blätter oder Bogen in mehrere Verpackungspapiere gehüllt sich befinden, deren Abschluss vor dem zuletzt umgebenden Couverte gewöhnlich wasser- und luftdichtes gewachstes oder pergamentartiges, endlich rotes oder schwarzes Papier zu machen pflegt. Mit dieser Aufbewahrungsmethode wird man wohl bei den meisten und dem Amateur auch geläufigsten aber doch nicht allen Arten der sensibilisirten Auskopirpapiere sein Auskommen zu finden vermögen.

So können Papiere mit Platin- oder Chrompräparation auf vorstehende Weise allein aufbewahrt nicht vor raschem vorzeitigen Verderben geschützt werden.

Platinpapiere, die speziell gegen den Einfluss von Feuchtigkeit sorgfältigst behütet werden müssen, wenn man sie möglichst lange unverändert und brauchbar erhalten will, (da andernfalls eine Reduktion des Ferridsalzes eintreten und demzufolge flauere Bilder resultiren würden) sollten nur in Blechbüchsen aufbewahrt werden, in deren Inneren ein geschützter kleiner Raum, mit Chlorcalcium gefüllt, sich befindet. Das letztgenannte Chemikale besitzt nämlich bekanntlich die Eigenschaft den Wassergehalt der Luft anzuziehen. Ferner soll die Verschlussstelle der Blechbüchse noch vorsichtshalber mit einem ziemlich breiten fest passenden Gummiring umgeben werden, damit auch hierdurch jegliches Eindringen von feuchter atmosphärischer Luft vermieden werde. Da das Chlorcalcium aber durch das stetige Aufnehmen der Luftfeuchtigkeit nach und nach zu nass wird und dadurch seine Eigenart naturgemäss immer mehr an Kraft verliert, muss es von Zeit zu Zeit ausgeglüht werden. Man muss sich aber auch hüten, das Chlorcalcium in Berührung mit dem Platinpapier kommen zu lassen, da es auf diesem weisse Flecke erzeugt.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliches.

Der Vergrößerungs- bzw. Printenschwindel, gegen den uns die bestehenden Gesetze im Stich lassen, kann nur durch Aufklärung des Publikums bekämpft werden und zu diesem Zwecke haben sich die besseren Vergrößerungsanstalten zu einer Organisation vereinigt, über die wir folgende Mitteilungen erhalten:

»V. D. V.« Vereinigung deutscher Vergrößerungsanstalten.

Am 6., 7. und 8. Mai tagten in München die Inhaber der maassgebenden Firmen dieses Faches, um über die Interessen desselben zu beraten und Stellung zu nehmen gegen den Gratis-Bilderschwindel und andere unlautere Machenschaften, die immer mehr die Existenz des photographischen Gewerbes im allgemeinen und des hier vertretenen Faches insbesondere bedrohen. — Eine Anzahl von Firmen, deren Inhaber behindert waren, an der Tagung teilzunehmen, hatten brieflich und telegraphisch ihr Interesse an der Tagesordnung bekundet und ihre Mitwirkung bei gemeinsamem Handeln zugesagt.

Unter Auflösung der seither schon in kleinerem Maasse bestehenden Vereinigung wurde unter obigem Namen eine neue Organisation gegründet und dafür feststehende Statuten in Form eines gegenseitigen Vertrags entworfen und angenommen. Zur Führung der gemeinsamen Arbeiten wird jedesmal auf ein Kalenderjahr ein Mitglied durch Wahl bestimmt und fiel die vorläufige Wahl als Geschäftsführer auf Herrn Eduard Blum, Berlin S., Wallstrasse 31.

Allgemeine Anfragen und Korrespondenzen, die Vereinigung und die Interessen des in ihr vertretenen Faches betreffend, sind an diese Adresse zu richten.

Die Vereinigung beschloss u. a. die Photographen und Fachvereine in ihrem Kampfe gegen den Gratisschwindel und

alle anderen unlauteren Auswüchse, soweit Vergrößerungen in Frage kommen, tatkräftigst zu unterstützen. Die Mitglieder sind bereit, den Fachvereinen eine Anzahl von guten Vergleichsbildern nach Originalen anzufertigen, von welchen bereits »Printen« vorliegen, sowie auffällige Plakate dazu zu liefern, und zwar beides vollständig gratis.

Die Plakate haben folgenden Text:

No. 1:

Warnung! Dieses ist eines der marktschreierisch angepriesenen Gratis-Bilder.

No. 2:

Nach dem gleichen Original liefert jeder reelle Photograph zu mässigem Preise solche Bilder.

No. 3:

Des Pudels Kern! Sie sollen nachträglich für sogenannte »Retusche« 3, 4, 5 Mark oder noch mehr zahlen und werden Ihnen von den betreffenden »Kunstanstalten« dabei allerlei schöne Versprechungen gemacht. Die Hauptsache ist die Spekulation auf Ihre Leichtgläubigkeit und Ihr Geld, denn diese »Retusche« macht das obige traurige Machwerk erst recht vollkommen wertlos.

Die Fachkreise wollen sich nach Wahl in dieser Angelegenheit an einen der folgenden Herren wenden:

Max Lusche, München 27,

C. von Salzen, Hamburg 36, Bleichenbrücke 3,

Max Breslauer, Leipzig, Härtelstrasse 14,

Walter Hartwig, Lützschena-Leipzig,

Karl Müller, Memmingen (Bayern),

Eduard Blum, Berlin S. 14, Wallstr. 31,
Ludwig Robicsek, Wien VII.

Die Vorgenannten sind bereit, in dieser Angelegenheit jede weiter gewünschte Auskunft zu erteilen.

Die Versammlung beschliesst ferner, die vollständige Mitgliederliste demnächst öffentlich bekanntzugeben und mit Hilfe des V. D. V. einen Zustand anzustreben, dass die Mitgliedschaft zu dieser Organisation der Fachwelt für r elle Arbeit und Geschäftsführung Gewähr zu leisten vermag. Die Arbeit des Faches soll auf

einem zeitgemässen künstlerischen Niveau erhalten, sowie unglaubliche markt-schreierische Reklame und dergleichen nicht allein vermieden, sondern bekämpft werden. Die V. D. V. glaubt so mit Recht, auf die Anerkennung und Unterstützung in ihren Bestrebungen von Seiten aller billig denkenden Fachkreise rechnen zu dürfen. Eine weitere Tagung des V. D. V. ist für den Sommer gelegentlich des Photographen-Tages zur Internationalen Photographischen Ausstellung in Dresden geplant.
Blum-Berlin.

REPERTORIUM

Parabolische Hohlspiegel. Professor R. W. Wood beschreibt im Astrophysical Journal eine ingenieöse Methode zur Herstellung von parabolischen Hohlspiegeln, die vielleicht zukunftsreich ist. Er brachte Quecksilber in ein geeignetes Gefäss, das in Rotation gesetzt wurde. Durch die Centrifugalkraft nimmt die Oberfläche des Quecksilbers eine parabolische Form von ausgezeichneten optischen Eigenschaften an. Er hofft es dahin zu bringen, einen Abguss der parabolischen Fläche in einem geeigneten Material wie geschmolzenem Metall zu erhalten, in welchem Falle die Herstellung von gegossenen parabolischen Hohlspiegeln für Spiegelteleskope ein verhältnismässig einfaches Verfahren sein würde. Die Herstellung von genauen, festen Formen würde natürlich die Fabrikation solcher Spiegel auch für andere Zwecke, wie Reflektoren, bedeutend erleichtern.

Anm. Das Verfahren dürfte nicht sehr schwierig sein, denn wenn man auf die rotirende Fläche Gipsbrei giesst und die Rotation fortsetzt bis der Gips erhärtet

ist, so hat man ein genaues Gipsparaboloid, das nun wieder abgeformt werden kann.

W.

Eine Vorrichtung für stereoskopische Aufnahme naher Objekte hat die optische Werkstätte von Carl Zeiss in Jena konstruirt und Herr Dr. W. Scheffer berichtet darüber in der Photographischen Rundschau. Wenn man mit einer gewöhnlichen Stereoskopkamera mit festem Objektivabstand sehr nahe Objekte einstellt, so bemerkt man, dass der, beiden Teilbildern gemeinsame Bildinhalt immer kleiner wird, je näher man an das Objekt heranrückt. Wenn nun der Abstand des Gegenstandes vom Objektiv gleich ist der Hälfte der langen Plattenkante, wird bei Einstellung auf natürliche Grösse der Bildinhalt der beiden Teilbilder kein beiden gemeinsames Stück enthalten. Durch Verminderung des Abstandes der beiden Objektive von einander z. B. durch Einschaltung eines zwischenliegenden Balgens ist es möglich, beiden Teilbildern wieder

einen gemeinsamen Bildinhalt zu geben. Eine einfache Ueberlegung zeigt, dass es möglich ist, mit derselben Bewegung, die den richtigen Abstand des Objektivs von der Mattscheibe ergibt, auch den richtigen Abstand der beiden Objektive von einander herzustellen. Eine solche Vorrichtung, die automatisch den für die betreffende Aufnahme notwendigen Objektivabstand herstellt ist von den Zeisswerken konstruiert worden. Der Photograph hat also weiter nichts zu tun, als auf gewöhnliche Weise einzustellen. Diese wichtige Verbesserung der Stereoaufnahme-Apparate lässt sich nachträglich leicht an Stereo-Palms-Apparaten anbringen und auch Kameras anderer Herkunft, die mit Zeiss-Optik ausgerüstet sind oder werden sollen, werden wohl mit der praktischen Neuerung versehen werden können.

(Phot. Chronik, 28. April 09, S. 215.)

Anm. Ebenso, wie man für sehr weitliegende Objekte, wie ferne Hintergründe von Landschaften eine stereoskopische Wirkung, die sonst nicht eintritt, künstlich erzeugt durch Entfernen der Objektive von einander, so liegt hier der umgekehrte Fall vor, wo bei sehr nahe gelegenen Objekten (z. B. 6 cm bei 9×12 Platten) der normale Abstand der Objektive von $6\frac{1}{2}$ cm verkleinert werden muss, um einen richtigen stereoskopischen Effekt zu geben.

W

Die Photoskizze von Nelson K. Cherril. Der Verfasser schlägt mit seiner Methode eine Kombination von Kamera und Pinsel vor, wobei das Negativ mit der Kamera und das Positiv mit dem Pinsel gemacht wird. Es ist dazu nur Geduld und etwas Geschick erforderlich, aber das Geschick ist nicht das des Malers sondern das des Retuscheurs.

Das Negativ, das dünn sein muss, wird in eine Laterne gebracht und sein Bild auf einen Bogen Whatman-Aquarell-Skizzen-Papier geworfen. Wenn das

Bild scharf eingestellt ist und der Raum ziemlich aber nicht ganz verdunkelt ist, so werden alle hellen Stellen des Papiers so mit Farbe bepinselt, dass das ganze Bild eine gleichmässig dunkle Fläche zeigt. Mit einem Wort das Bild wird ausgefleckt, wie man das in der Aquarelltechnik nennt. Wenn das mit der nötigen Akkuratessse geschehen ist, so ist das Bild fertig. Es ist derselbe Prozess mit der Hand ausgeführt, den das Licht beim Auskopieren macht, indem es die hellen Stellen des negativen Bildes dunkel färbt. Die hellsten Töne erfordern einen stärkeren Farbonauftrag als die mittleren. Die ganze Fläche muss zuletzt den Ton der dunkelsten Stellen des Bildes haben und muss eine ganz gleichmässig dunkle Fläche ohne jede Zeichnung darstellen. Wenn man nun das Bild ins Tageslicht bringt, so ist es ein vollkommenes Positiv. Zur Ausführung baut man sich ein Reissbrett wie ein Retuschirpult auf und befestigt auf dem Reissbrett ein anderes Brett, auf dem man das Papier mit Reissnägeln befestigt. Man schneidet in das andere Brett in die Unterkante eine Kerbe und schlägt in das Reissbrett einen Stift, der in die Kerbe passt, in einiger Entfernung wird noch ein Stift eingeschlagen, der sich an die Kante des zweiten Brettes anlegt. Man kann dann das Brett mit dem Bilde entfernen und am vollen Lichte betrachten, um es zu kontrollieren und kann es dann immer durch die beiden Stifte wieder in Register mit dem Kamerabild bringen. Die Kamera muss man gegenüber dem Reissbrett schräg nach unten geneigt anbringen, so dass die Ebene des Negativs parallel zu der Ebene des Reissbrettes liegt, was leicht durch eine einfache Vorrichtung von Brettchen und Latten zu erreichen ist. Ein beigegebenes Bild lässt nichts zu wünschen übrig. (Photographic Monthly, Mai 09, S. 97.)

Anm. Das Verfahren ist so unkünstlerisch wie möglich, aber der Ausübende bildet sich ein, er habe eine schöne Landschaft gemalt.

Zu unserem Bilde

Unser heutiges Bild führt uns nach Andorra, jene wunderliche kleine Republik, die in den Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien eingeklemmt liegt und etwas über 5000 Einwohner zählt, die hauptsächlich von Viehzucht, Ackerbau und Schmuggel leben. Wir würden versucht sein, die beiden Reiter auf unserem Bilde als kundschafternde Schmuggler anzusprechen, wenn wir nicht in dem vordersten unseren wohlbekannten Waldemar Titzenthaler, den Urheber des Bildes erkennen würden, der hier mit einem Freunde auf einem Saumpfade, wie er charakteristisch für das Land ist, die Passhöhe von Merxtell überschreitet. Die Schwierigkeit, mit der das republikanische Tal zu erreichen ist, bildet wohl den Grund weshalb sich hier noch ein unverfälschtes Stück Mittelalter erhalten hat. Das Ländchen steht unter dem Protektorat von Frankreich und Spanien, die abwechselnd Gouverneure ernennen. Der Tribut den die Republik

an ihre Schutzherren zu zahlen hat beträgt jährlich 960 Franken. Die Regierung ist eine patriarchalische. Der Familienvater ist unumschränkter Herr und der einzig wahlberechtigte und wählbare, auch der einzige der ein Gewehr besitzt. Die 24 gewählten Generalräe beziehen ein Jahresgehalt von 10 Fr. Sie wählen einen Obmann der 24 Fr. jährlich erhält. Die Verhältnisse liegen so einfach, dass von dem Bedürfnis nach einer erschütternden Finanzreform keine Rede sein kann. Einen nicht zu unterschätzenden Vorzug hat das Land gegenüber der anderen Kulturwelt dadurch, dass es keine geschriebenen Gesetze kennt. Die einzige Grundlage für die Rechtsprechung ist der gesunde Menschenverstand und das Gewissen. Die wenigen Industrien des Landes sind Zigarren- und Zündholzfabrikation. Ob der jetzige Zustand noch von langer Dauer sein wird, steht dahin, denn schon ist eine Strasse im Bau begriffen, mit der die Kultur der Neuzeit ihren ersten Angriffspunkt erhält.



Visitenkarten höfll. abgegeben bei der geehrten Kundschaft:

Goltz & Breutmänn

— Dresden A., Pillnitzer Strasse 49. —
Spiegel-Reflex-Kamera
 „Mentor“ und „Klein-Mentor“.

Haupt-
 Katalog

Emil Wünsche
 Aktiengesellschaft für
 photographische Industrie
Reichel Dresden

№. 90
 kosten=
 los.

PHOTOCHEMIE G. m. b. H.

Berlin N., Stolpischestr. 53.
 Fabrik photographischer Papiere und Reproduktionen
 Marke „Radium“.

Dr. L. C. Marquart

Chemische Fabrik. — Beuel a. Rh.
 PHOTOCHEMISCHE ABTEILUNG:
 Entwickler („Rudolf“ | Farben- „Ernin“
 „LCM“ | Tonbad
 Sämtliche Chemikalien für Photographie.

К ПРАКСТЕДТ & ПÄТШЕР »

6. m. b. H. — Hamburg-Eppendorf
 АПСИЧТС-ПОСТКАРТЕН von hervorragendem Farbenreiz. Paris. New-York Wien.

Hintergründe tägl. neue, elegante
 moderne Sujets

Hofmaler Schleiching, Berlin W 57
 Mansteinstr. 3.

A.H.G. RIETZSCH, G. m. b. H.

Optische Fabrik MÜNCHEN.
 Objektive „Linear“ und „Bayr.“-Anastigmat-
 Apparate „Clack“ u. „Tip“. Katalog Nr. 134 gratis.

Frei

R. DÜHRKOOП

BERLIN W., U. d. Linden 10.
 500 Helio-Gravuren berühmter Zeitgenossen.
 pro. Blatt M 4. ✱ Verzeichnis unberechnet u. frei.

Schulze & Billerbeck

Optisch-mechanische Werkstätten
 Berlin SO. 36, Reichenbergerstr. 121

Dresdner Photochemische Werke

Fritz Weber, Mägeln b. Dr.
 Fabrikation von 1a Bromsilberpapieren, Celloidinpapieren etc.
 Telegr.-Adr. Mägelnbez Dresden. Telefonamt Mägeln Nr. 783.

Otto Giese, Magdeburg W.
 Blitzlichtfabrikate!

(Patronen, Lampen, selbsttätige Rauchfänger,
 Pulver, Magnesium in Pulver-Band- und Drahtform.)
 Preisliste mit Blitzlichtbroschüre kostenfrei.

DIE FOCO-DOSE

Ist ein idealer Entwicklungs-
 apparat für jeden Photographen.
 LOUIS LANG, DRESDEN 9



MAX BLOCHWITZ, vorm. Georg Rotter
 Gegründet 1867. Dresden, Zöllnerstr. 19
 VELOX-PAPIERE: 13 Sorten.
 VELOX-POSTKARTEN: 6 Sorten.
 SARRASS-PAPIERE: 7 Sorten
 SARRASS-POSTKARTEN, grün

Carl Ernst & Co., Akt.-Ges.

Fernspr. 3212 Tel.-Adr.: Visitenkarten
 „3213 (Dir.) Berlin SO. 16 Rungestr. 19.“
 Zweiggeschäfte in Wien, Florenz, London, New-York.
 Fabriks photogr. Karten u. Papierwaren, Amateur-
 u. Postkarten-Albums, Vignetten, Rahmen, Schutz-
 covers usw. für Amateure u. Fachphotographen.

Alfred Brückner

Fabrik photographischer Apparate
 Rabenau bei Dresden.

Valentin Linhof, München 219,
 Präzisions-Kameras u. Sektoren-
 Verschlüsse Stereo-Kameras 9x14

Direkt kopierendes **KOHLE-PAPIER,**
ARISTO-PAPIER | Concordia glanz
 | Mignon matt
EMIL BÜHLER, SCHRIESHEIM b. HEIDELBERG

Südtalien, Sicilien, Messina

vor und nach dem Erdbeben, fein color. 50 ass.
 Glasstereoskopbilder liefert gut und billig . . .

Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1.

WALTER TALBOT

vorr. Romain Talbots Photo-Detail-Abteilung
 Hauptgeschäft Berlin Westfiliale
 C., Jerusalemstr. 17 Berlin W. Tauenzienstr. 1,
 Nordfiliale: Rosenthalerstr. 46
 In- und ausländische Neuheiten.

Einladung zum Abonnement

auf das

Photographische Wochenblatt.

Das **Photogr. Wochenblatt** ist gemeinverständlich geschrieben und bietet jedem, der zur Photographie in Beziehung steht, sei er **Fachphotograph, Amateur, Händler** oder **Fabrikant**, einen reichen und interessanten Inhalt, der stets das **Neueste** bringt und zahlreiche **Anregungen** für die Weiterentwicklung des Faches gibt

Das **Photogr. Wochenblatt** besteht seit dem Jahre 1875 und hat sich in dieser Zeit stets derart auf der Höhe erhalten, dass die Literatur sehr häufig darauf **als Quelle** hinweist. Es wird in allen Weltteilen von den führenden Autoritäten des Faches aufmerksam gelesen und **sehr günstig beurteilt**. Unbeirrt durch augenblickliche Moderichtungen und Ausschreitungen auf künstlerischem und geschäftlichem Gebiet beleuchtet es die Vorgänge von einem **objektiven Standpunkte** aus und ist ein durch keine Rücksicht gebundenes **ganz unabhängiges Organ**.

Jeder aufmerksame Leser wird in jedem Jahrgange dem Blatte so viele **Vorteile** entnehmen, dass dagegen die geringen Anschaffungskosten nicht in Betracht kommen.

Der Abonnementspreis, der auch in Quartalsraten beglichen werden kann, beträgt 10 Mark jährlich. Man abonniert bei der Geschäftsstelle, im Buchhandel oder bei der Post.

Der **Annoncenteil** des Wochenblattes erscheint in einer Sonderausgabe unter dem Namen „**Offertenblatt für die photographische Branche**“ und wird monatlich zweimal in grosser Auflage gratis versandt.

Verlag des »Photographischen Wochenblatts«

Johannes Gaedicke

BERLIN W. 10, Bendlerstrasse 13.

Bitte hier abtrennen, ausfüllen und in offenem Kuvert mit 3 Pfennig frankirt übersenden

Bücherzettel.

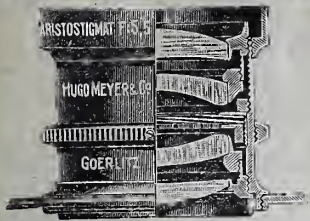
An die Geschäftsstelle des **Photographischen Wochenblattes**, Johannes Gaedicke,
Berlin W. 10, Bendlerstrasse 13.

Unterzeichneter abonniert hiermit auf das **Photographische Wochenblatt**
bis auf Abbestellung, die 14 Tage vor Ablauf eines Kalender-Quartals zu erfolgen hat.

.....
(Ort, Datum)

.....
(Name, deutliche Schrift erbeten)

.....
(Wohnung)



Preisgekröntes
Universal-Objektiv
 höchster
 Vollkommenheit

F:6,5

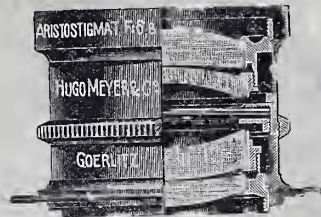
Neueste Preisliste gratis
 und franko; Auskünfte
 bereitwilligst.

Aristostigmat
 D. R. P. 125 560.

Zu haben bei
billigsten Preisen
 in allen modernen
 Fassungsarten.

F:5,5

Opt. mech. Ind.-Anst.
Hugo Meyer & Co., Goerlitz



Tannen- Papiere und Postkarten

der

Fabrik photograph. Papiere vorm. Dr. A. Kurz,
 Akt.-Ges., Wernigerode a. Harz.

1. Glänzendes Celloïdinpapier
2. Matt-Papiere: Einfache und doppelte Stärke; grob und fein Korn; weiss und chamois Färbung; für Platintonung jeder Art.
3. Auro-Matt-Papier für Gold-tonung in getrennten Bädern mit nachfolgender Fixage im Tonfixirbade.
4. Photogr. Postkarten, glänzend und matt, für Goldtonung und Platintonung jeder Art.
5. Gelatine-Aristo-Papier.
6. Confixirbad, konzentriert, für Matt-Tannenpapiere und Platino-Postkarten.

Der alte, bewährte Ruf unserer Fabrikate garantirt
gleichmässigste Qualität, vorzüglichste Eigenschaften,
 verbunden mit *einfachster Behandlung und haltbaren*
Resultaten.



DR. R. KRÜGENER FRANKFURT AM MAIN



Aelteste Fabrik photographischer Chemikalien in Patronenform.

Bewährte Spezialitäten:

Paramidophenol-Entwickler haltbar u. höchst konzentriert,

mit 15 — 40 Teilen Wasser zu verdünnen, für Platten, Films und Entwicklungspapiere.

Delta Kupfer-Verstärker in Patronen:

Nurein Bad, keine Nachbehandl., Verkauf ohne Giftschein gestattet. Intensive Verstärkung, daher kontrastreiche Bilder.



Borsäure-Tonfixir-Patronen

Seit 20 Jahren bewährt !

Höchster Goldgehalt :: Brillante Töne :: Sehr ausgiebig.

Delta-Schnell-Fixirsalz

Selbst bei längerem Gebrauch 2 — 3 mal so schnell fixierend wie gewöhnliches Fixirbad.

== 1/2 Liter Dose genügt für 100 Platten 9x12 ==

Delta Autochromgarnituren

nach Lumière und Vereinfachte nach Dr. Krügener.



Ueber Delta-Cameras verlange man Hauptkatalog No. 63
Sämtliche Entwick'er, Tonbäder etc. Siehe Spezialliste F.



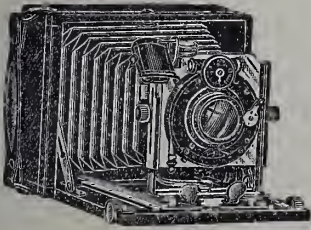
Rheinische Trockenplattenfabrik J. B. Gebhardt, Köln, Pantaleonswall No. 18.

empfehlte seine seit langen Jahren rühmlichst bekannten
höchstempfindlichen Platten
von sauberster und gleichmässiger Maschinenpräparation
Billige Preise. Prompte Bedienung.

Eigene Emulsionsfabrikation seit 1881.

Busch

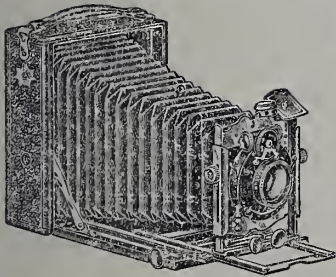
Hand-Kameras mit Busch-Aplanaten und Anastigmaten.



Preis-Kamera 9×12 cm

Praktischer und preiswerter Apparat
für den Amateur! Gediegen und
äusserst präzis gearbeitet. ::

Querformat!



Drei-Preis-Kamera

9×12 und 10×15 cm

mit dreifachem Bodenauszug zur Be-
nutzung langbrennweitiger Objektive
und deren Einzellinsen. ::

Universal-Kameras für den erfahrenen
Amateur und für den Fachphotographen.



Verlangen Sie die neu erschienenen Kataloge!

Lieferung durch die photographischen Handlungen.

Emil Busch, A.-G.,

Optische Industrie,

Rathenow.

GETTY RESEARCH INSTITUTE



3 3125 01472 6299



Bromsilber = Papier



für Vergrößerung

NPG

für Kontakt

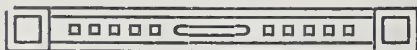
Die verbreitetste Marke auf der ganzen Welt.

Das Bild.

Monatsschrift für photographische Bildkunst.

Abonnement pro Jahr (April beginnend) M 2,— für Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Für das Ausland M 2,60 bei freier .. Zusendung. ..

Probeheft kosten os.



N.P.G. Bibliothek.

Eine Sammlung ausführlicher Abhandlungen über die einzelnen Papiersorten und Verfahren. □ □

Um den Bändchen weiteste Verbreitung zu sichern, haben wir den

Preis auf 20 Pf. festgesetzt.

Zunächst erschien:

Band 1 Bromsilber-Papier

2 Katatypie;

weitere Bändchen in Vorbereitung. .. Bezug durch die Photo- oder Buchhandlungen. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 5 Pfennig für Porto.

Neue Photographische Gesellschaft

Aktiengesellschaft

Steglitz 18.

